

# Niedersachsen & Region

## Meine Studenten, deine Studenten

Die Universitätsmedizin Göttingen will die Hoheit auf dem geplanten Campus in Braunschweig behalten.

Von Michael Ahlers

**Hannover.** Frohgemut verkündete Niedersachsens Wissenschaftsministerium im April 2018 die Nachricht: „Die Weichen für zusätzliche Medizinstudienplätze sind gestellt.“ Das Haus von Landesminister Björn Thümler (CDU), die Universitätsmedizin Göttingen und das Städtische Klinikum Braunschweig hatten einen „Letter of intent“ – eine Absichtserklärung – unterzeichnet.

Mit einem „Klinischen Campus Braunschweig der Universitätsmedizin Göttingen am Klinikum Braunschweig“ sollten „mindestens 60 Studierende pro Jahr“ nach dem ersten Studienabschnitt in Göttingen in Braunschweig das klinische Studium absolvieren. Für das Land geht es politisch darum, mehr Studienplätze zu schaffen. Die Uni Göttingen will Teilstudienplätze in Vollstudienplätze umwandeln und damit ihren Medizin-Studenten bessere Perspektiven bieten. Der klinische Teil des Studiums beginnt in Niedersachsen im fünften Semester. Das Städtische Klinikum wiederum wird durch den Klinischen Campus noch einmal mächtig aufgewertet.

Eigentlich, so berichtete der Göttinger Universitätsmediziner und Vorstandssprecher Heyo Kroemer nun bei einer Anhörung im zuständigen Ausschuss des Landtags, habe Göttingen bei dem Thema Medizinausbildung ja mit Bremen kooperieren wollen. Aber die frühere niedersächsische Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajic (Grüne) habe ihren Wahlkreis eben in Braunschweig gehabt. Gegen die Partnerschaft mit dem Klinikum haben die Göttinger laut Kroemer allerdings nichts einzuwenden – ganz im Gegenteil. Das Klinikum eigne



Ein Medizinstudent übt die Notfallversorgung an einem Puppe.

FOTO: BRITTA PEDERSEN / DPA

sich in herausragender Weise als Partner, so Kroemer. Und dies gilt wohl nicht nur wegen der relativen Nähe. „Wir wollen beweisen, dass wir das gut können“, sagte Braunschweigs Ärztlicher Direktor Thomas Bartkiewicz im Ausschuss. Zweifel daran äußerte niemand. Deutlich mehr Probleme hat Göttingen offenbar mit dem Vorstoß der

Technischen Universität (TU) Braunschweig, im neuen Bund die Dritte zu sein. Medizin selbst kann man an der TU nicht studieren, und auch von einem neuen Studiengang ist in einer Stellungnahme der TU an den Wissenschaftsausschuss des Landtags nicht die Rede. Stattdessen stellt sich die Hochschule hinter das Projekt der Göttinger mit dem Klini-

kum und bittet darum, in die Medizinausbildung „eingebunden“ zu werden. Die Hochschule verweist auf ihre Kompetenz in Fächern wie Pharmazie, Medizintechnik und Mikrobiologie. Wie genau das Einbinden geschehen soll, wurde noch nicht diskutiert. Zusätzlich zur Möglichkeit, das Klinikum mit Aus- und Fortbildungen zu unterstützen, könnte aber auch daran gedacht sein, Dozenten der TU im Lehrexport vor Ort für die Studierenden einzusetzen. „Es geht darum, die Kapazitäten einzubringen“, sagte der Peiner CDU-Abgeordnete Christoph Plett zum Grundsätzlichen. Der TU gehe es um mehr Kooperation mit dem Klinikum, beruhigte die Grüne Julia Hamburg. In der Anhörung im Landtag ging es ohnehin um mehrere Punkte im neuen Hochschulgesetz, die insbesondere Göttingen und die Medizinische Hochschule Hannover betreffen. TU-Präsidentin Anke Kaysers-Pyzalla war zwar als Zuhörerinnen der Sitzung gekommen, stand aber nicht auf der Liste der Anzuhörenden. Ihre Anwesenheit war allerdings ein deutliches Signal, wie wichtig der TU die Sache ist. „Wir haben einen ganz engen Zeitraum“, warnte dagegen der Göttinger Kroemer vor Verzögerungen. Lenkung und Leitung des Projekts lägen in Göttingen. „Es sind Studierende der Universität Göttingen“, betonte er.

## Hochwasserschutz – Kommunen aus der Region kooperieren

Der Wasserverband Weddel-Lehre koordiniert die neue Partnerschaft für Schunter und Wabe.

Von Dirk Fochler

**Lehre.** Mit einer gebietsübergreifenden kommunalen Partnerschaft soll der Hochwasserschutz im Einzugsbereich von Schunter und Wabe auf eine neue Ebene gehoben werden. Die Auftaktveranstaltung zu dieser Hochwasserpartnerschaft fand am Montag in Lehre statt.

Koordiniert wird das Projekt vom Wasserverband Weddel-Lehre (WWL), der für das Erstellen eines gebietsübergreifenden Hochwasserschutzkonzeptes 144.000 Euro EU-Fördermittel erhalten hat.

Die Hochwasserpartnerschaft wird gebildet von den Kommunen Braunschweig, Cremlingen, Königslutter, Lehre, Nord-Elm, Sickte und Wolfsburg sowie vom Regionalverband Großraum Braunschweig. Als beratendes und planendes Ingenieurbüro ist die HGN Beratungsgesellschaft aus Braunschweig mit im Boot.

„Ziel ist ein höchster Nutzen für alle Anlieger an Schunter und Wabe durch eine Vielzahl von aufeinander abgestimmten Einzelmaßnahmen“, erklärte WWL-Geschäftsführer Ralf Johannes zu Beginn der Veranstaltung in der Börnekenhalle. „Statt wie früher landwirtschaftliche Flächen werden nun gemäß geänderter gesetzlicher Vorschriften insbesondere Siedlungsgebiete geschützt, und erstmals in der Region wollen wir Hochwasserschutz mittels eines



WWL-Geschäftsführer Ralf Johannes hieß die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung willkommen.

FOTO: DIRK FOCHLER / REGIOS24

interkommunalen Verbundes über ein Gesamtkonzept betreiben“, so der Gewässerwirtschaftsexperte Professor Joseph Hölscher, der heute beratend tätig ist und früher Leiter der Betriebsstelle Hannover-Hildesheim des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz war.

Hölscher stellte unmissverständlich klar, dass der Klimawandel neue Hochwasserkonzepte einfordere und diese sich nicht wie bisher auf lokale Maßnahmen beschränken dürften. „Wir müssen großräumig und nachhaltig denken sowie transparent vorgehen. Für Hochwasserschutz brauchen wir Flächen, deswegen müssen wir alle Interessen und Nutzer unter einen Hut kriegen, nur dann erreichen wir das notwendige Maß an Nachhaltigkeit“, erläuterte Hölscher.

Wie der von Hölscher vorgestellte Ansatz in die Realität überführt werden soll, das erklärte Christian Siemon als Projektleiter. „Es wird fortlaufende Behördendialoge, Bürgerbeteiligungen und Expertenforen geben. Wir machen zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme, um insbesondere die Problemstellen zu identifizieren. Danach werden wir zielgerichtete Maßnahmen entwickeln“, berichtete Siemon, der mehrmals auf den gewünschten Informations- und Wissensaustausch mit den an den Flussläufen lebenden und arbeitenden Bürgern hinwies.

Die entwickelten Schutzmaßnahmen sollen über entsprechende Fördermaßnahmen finanziert werden. „Ausdrücklich haben die Partner zudem eine gegenseitige finanzielle Unterstützung zur Erbringung der jeweiligen Maßnahmen-Eigenanteile zugesagt“, teilte WWL-Geschäftsführer Johannes mit.

## Neuer Fahndungsaufruf: 20 Hinweise auf Ex-RAF-Terroristen

Trio überfiel 2016 Geldtransporter in Cremlingen.

Von Dirk Breyvogel

**Braunschweig.** Mit Hochdruck und neuen Fahndungsplakaten sucht das Landeskriminalamt Niedersachsen weiter nach dem Trio der Roten Armee Fraktion (RAF), Daniela Klette, Burkhard Garweg und Ernst-Volker Staub. Die Drei gehören zur sogenannten dritten Generation der RAF. Auf ihr Konto sollen mehrere Morde gehen, so an Deutsche-Bank-Chef Alfred Herrhausen (1989) und Treuhand-Chef Detlev Karsten Rohwedder (1991).

In jüngerer Zeit soll das Trio verantwortlich für eine Überfallserie in Norddeutschland sein. Die Ermittler sind sicher, dass es im Juli 2016 in Cremlingen im Kreis Wolfenbüttel 600.000 Euro aus einem Geldtransporter erbeutete. Dabei wurden die Fahrer des Transporters verletzt. Nach Erkenntnissen des LKA, das federführend bei den Ermittlungen ist, versuchten die schwerbewaffneten Täter, auch in Wolfsburg zuzuschlagen. Dort blieb es beim Versuch. Nach Jahrzehnten im Untergrund gerieten die drei Linksterroristen nach einem Raubüberfall im Juni 2015 in Stuhr bei Bremen wieder ins Visier der Polizei. Von ihnen wurden nach der Tat Fingerabdrücke gefunden. Gefahndet wurde danach auch in den Niederlanden, in Spanien, Frankreich und Italien.

LKA-Präsident Friedo de Vries sagte gegenüber der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ mit Blick auf die neuesten Erkenntnisse: „Die Fahndung läuft. Wir lassen nicht lo-

cker, klopfen jeden Hinweis ab, drehen jeden Stein um.“ Eine Sprecherin des LKA erklärte gegenüber unserer Zeitung, nach dem erneuten Fahndungsaufruf, der ein bislang unbekanntes Foto von Daniela Klette zeigt, seien rund „20 Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen“. Dabei wollte die Sprecherin nicht genauer darauf eingehen, ob es sich dabei um „heiße“ oder doch eher „erkaltete Spuren“ handelt.

Eine Zielfahndung besteht laut LKA seit Juli 2015, als den untergetauchten früheren RAF-Mitgliedern zum ersten Mal Taten zuzuordnen gewesen seien. Per Definition beinhaltet eine Zielfahndung, die „gezielte, intensive, operative Suche nach einzelnen, bereits identifizierten Personen, deren Festnahme oder Ingewahrsamnahme von besonderer Bedeutung ist“. Eine derartige Fahndung werde von speziell dafür eingerichteten Einheiten durchgeführt.

Die Ermittler prüften aber auch die Möglichkeit, dass ein Netzwerk von Unterstützern den Ex-RAF-Mitgliedern ein Leben im Untergrund möglich macht. Er sehe das aber skeptisch, sagte LKA-Chef de Vries. „Denn je mehr Helfer das Trio hat, desto größer ist die Gefahr aufzuffliegen.“ Es sei also durchaus auch ein denkbares Szenario, dass die Drei unter falschen Identitäten ein ganz normales Leben führten. „Nicht zwangsläufig zu dritt, sondern jeder für sich. Sie gehen vielleicht arbeiten und abends mit dem Hund spazieren“, so de Vries.

### ANGESAGT

Birte Rebell über Frisuren



## Wie damals

Mein anderthalbjähriger Sohn hat blonde Locken. Seine Haare sind inzwischen so lang, dass beinahe jeder ihn für ein Mädchen hält. Also nahm ich – schnipp schnapp – eine Schere, setzte meinen Sohn auf einen Stuhl und schnitt einen Teil der schönen Locken ab (natürlich nur den Pony, damit er zumindest wieder sehen kann). Mein Mann war, gelinde gesagt, wenig begeistert: „Du kannst ihm doch keinen Pottschnitt verpassen“, lautete sein Urteil. Doch nun lese ich dies: Der 90er Jahre-Topschnitt wird zur neuen Trend-Frisur! Et voilà! Im Englischen klingt das natürlich attraktiver und wird als „Bowl Haircut“ deklariert. Es heißt, dass die Stars und Sternchen den Topschnitt sogar auf dem roten Teppich rund um die Welt tragen. Allerdings gibt es nicht nur einen einzigen Topschnitt, sondern einige Varianten, die moderner wirken als in den 90er Jahren, heißt es. Das Schöne an dieser Frisur sei, so Experten, dass der Haarschnitt sehr leicht zu stylen sei und immer wieder in seine ursprüngliche Form zurückfalle. Ich habe meinem Sohn dann doch noch ein paar Löckchen an den Seiten abgeschnitten. Ich möchte ja nicht, dass er mit mir meckert, wenn er später Fotos von sich mit einem Topschnitt sieht.

## Mordprozess wird neu aufgerollt

**Verden.** Seit Tagen wurde eine Studentin im Herbst 2015 vermisst, dann entdeckte ihr Vater sie tot im Wald am Kloster Loccum (Kreis Nienburg). Seit Montag muss sich der 66-jährige Niederländer vor dem Landgericht Verden erneut anhören, wie seine 23 Jahre alte Tochter getötet wurde. Die Familienangehörigen haben als Nebenkläger erreicht, dass der Bundesgerichtshof ein erstes Verdener Urteil von 2017 kassiert hat. Zu elfeinhalb Jahren Haft wegen Totschlags mit anschließender Sicherungsverwahrung hatte die Kammer den Täter verurteilt. *dpa*

### GEWINNQUOTEN

**Lotto:** Klasse I unbesetzt (Jackpot 25 Mio. €), Klasse II 1-mal 1.706.392,40 €, Klasse III 84-mal 10.157,- €, Klasse IV 871-mal 2938,60 €, Klasse V 5032-mal 169,50 €, Klasse VI 44.498-mal 38,30 €, Klasse VII 89.916-mal 18,90 €, Klasse VIII 803.122-mal 9,50 €, Klasse IX 649.997-mal 5,- €.

**Spiel 77:** Klasse I 1-mal 1.177.777,- €, Klasse II 3-mal 77.777,- €, Klasse III 38-mal 7777,- €, Klasse IV 413-mal 777,- €, Klasse V 3773-mal 77,- €, Klasse VI 37.595-mal 17,- €, Klasse VII 391.772-mal 5,- €.

**Eurojackpot:** Klasse I unbesetzt, Klasse II 3-mal 525.446,70 €, Klasse III 5-mal 111.271,- €, Klasse IV 26-mal 7132,70 €, Klasse V 576-mal 289,70 €, Klasse VI 961-mal 135,- €, Klasse VII 1503-mal 74,- €, Klasse VIII 24.530-mal 23,40 €, Klasse IX 24.991-mal 22,20 €, Klasse X 44.015-mal 18010 €, Klasse XI 136.875-mal 10,50 €, Klasse XII 396.743-mal 8,90 €. (Ohne Gewähr)